

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 34 (1959)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Verbande

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralvorstand

In seiner Sitzung vom 20. Juni 1959, die in Olten stattfand, faßte der Zentralvorstand Beschluß zur Vernehmlassung an das Eidgenössische Justizdepartement betreffend das Stockwerkeigentum (siehe Seite 223). Ferner beantwortete er die Fragen des Eidgenössischen Statistischen Amtes über die Volkszählung im Jahre 1960, wobei er großen Wert darauf legte, daß gleichzeitig auch wieder eine Wohnungszählung stattfindet.

Der Baugenossenschaft Glarus wurde ein Darlehen aus dem Fonds de roulement gewährt.

Sodann fand eine Aussprache über die Vertretung der Sektionen im Zentralvorstand und über eine Anregung der Baugenossenschaft «Dreitannen», Olten, betreffend die Restfinanzierung statt.

Gts

Die Stadt Winterthur im Jahre 1958

Die Sektion Winterthur des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen hielt am letzten Freitag ihre *ordentliche Jahresversammlung* ab. In dem vom Präsidenten E. Högger erstatteten Jahresbericht wurde festgehalten, daß der *Leerwohnungsstand* in Winterthur zu Ende 1958 $\frac{3}{4}$ Promille betrug; an mehreren Stichtagen des Berichtsjahres war überhaupt keine einzige leere Wohnung gemeldet. Als Folge der Kapitalverknappung des Vorjahres ging die *Neubautätigkeit* auf weniger als die Hälfte zurück; anstatt 929 Neuwohnungen wie 1957 wurden nur noch 442 erstellt. Die *Aussichten für eine Verminderung der Wohnungsnot sind gering*, denn die Stadt nimmt an Einwohnern ständig zu; sie muß verschiedene Tausend ausländische Arbeiter beherbergen, und einige weitere Tausend in der Stadt Beschäftigte warten auf eine Gelegenheit, von auswärts in die Nähe der Arbeitsstelle zu übersiedeln. Vermehrte Anstrengungen sind notwendig, wenn man über den gegenwärtigen Zustand hinauskommen will. Die vom Bund unternommene, als «Initialzündung» gedachte Beihilfeaktion wird sich allerdings in Winterthur und Umgebung kaum auswirken, da die Bedingungen viel zu enge sind.

Im Kanton Zürich ist im Berichtsjahre ein *Gesetz über die zusätzliche Förderung des Wohnungsbaues* angenommen worden; zum erfreulichen Abstimmungsergebnis trugen auch die Winterthurer Stimmberechtigten mehrfachen Ja-Überschuß bei. Ebenso wurde ein *städtisches Kreditbegehren* von 1,4 Millionen Franken von der aufgeschlossenen Bürgerschaft mit starker Mehrheit gutgeheißen; die 168 Wohnungen der Gemeinnützigen Baugemeinschaft Töftalstraße, deren Finanzierung damit ermöglicht wurde, sind im Bau. Ein *Vorstoß für eine neue Aktion*, der von den Sozialdemokraten und den Christlichsozialen im Großen Gemeinderat vorgetragen wurde, liegt im Stadthaus zur Prüfung, die hoffentlich nicht auf eine Schubladisierung hinausläuft. Der Vizepräsident der

Sektion, H. Gerteis, hat im Kantonsrat die Erhöhung des im Wohnbauförderungsgesetz vorgesehenen jährlichen Maximalbetrages angeregt. Die Sektion appelliert an ihre Mitglieder, auch vermehrte Anstrengungen für den Bau preiswerter, nicht subventionierter Wohnungen zu unternehmen.

Von den der Sektion angeschlossenen Genossenschaften haben sechs die Mietzinse der Erhöhung des Hypothekarzinsfußes gar nicht angepaßt, 13 sahen sich zu Aufschlägen von 3 bis 5 Prozent genötigt, und eine Genossenschaft machte erstmals vom Recht eines zehnpromzentigen Aufschlages Gebrauch. Die Genossenschaften haben also in der Überwälzung der erhöhten Kapitalkosten sehr Maß gehalten.

Nach dem Jahresbericht wurden auch die *Rechnung* und der Bericht der Kontrollstelle ohne Diskussion gutgeheißen; auch die *Wahlen* waren schnell erledigt, da sich alle Amtsinhaber wieder für zwei Jahre zur Verfügung stellten.

Im Anschluß an die statutarischen Traktanden erhielt Architekt Max Werner das Wort zu einem Vortrag mit Lichtbildern über «Probleme der Regionalplanung», über den wir gesondert berichten werden.

vb.

Baugenossenschaft Glattal

Verbrechen lohnen sich nicht

Um die in letzter Zeit durch schwere Verbrechen aufgewühlte Bevölkerung zu beruhigen, veranlaßte die Koloniekommission Schwamendingen der Baugenossenschaft Glattal, ihren Genossenschaftlern und weiteren Interessenten durch einen Lichtbildervortrag die mühsame und meist erfolgreiche Arbeit der Polizei vor Augen zu führen. Für diesen hochinteressanten Vortrag stellte sich der Leiter des wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich, Herr Dr. Frei-Sulzer, zur Verfügung.

Herr Dr. Frei-Sulzer sprach einleitend über die Aufgaben der Polizei und des im Jahre 1946 gegründeten wissenschaftlichen Dienstes, dessen Aufgabe es sei, mittels wissenschaftlicher Methoden Verbrecher einer gerechten Strafe zu überweisen, aber auch Unschuldige vom Verdacht zu befreien. Jeder Verbrecher versuche die Spuren seiner Handlung zu verwischen, es komme aber auch vor, daß sich bei schweren Verbrechen krankhafte und geltungssüchtige Menschen als Täter bezeichnen. Für die Polizei ist die Mitwirkung des Publikums äußerst wichtig. Sehr erstaunlich sei dabei, wie Knaben und Mädchen durch präzise und genaue Beobachtungen auffallen. Bei der Spurenerforschung sind äußerst wichtig: Glas, Lack und Farbsplitterchen, Stoffasern und Haare. Dem wissenschaftlichen Dienst stehen für die Untersuchungen die modernsten Geräte, Mikroskope, spezielle Staubsauger, Spektrographen und Röntgen-Feinstrukturapparate zur Verfügung. Mittels Lichtbildern zeigte uns Herr Dr. Frei Untersuchungsergebnisse unter dem Vergleichsmikroskop. Es wirkte verblüffend auf die Anwesenden, zu sehen, wie durch Diagramme haargenaue Übereinstimmungen erzielt wurden und als Indizien dem Verbrecher zum Verhängnis wurden. Aus dem reichhaltigen Vortrag seien nur ein paar Beispiele hervorgehoben:

Ein rücksichtsloser Autofahrer überfährt einen Velofahrer und macht sich aus dem Staube: Führerflucht. Es werden am Velo kleine Lacksplitter gefunden, und der wissenschaftliche Dienst ist in der Lage, genau festzustellen, von welcher Automarke und welchem Jahrgang die Splitter herrühren. Durch Meldungen von Privatpersonen oder Garagen kann der Täter überführt werden.

In Neuenburg findet ein Einbruch in eine Uhrenhandlung statt; die Polizei steht vor einem Rätsel. Auf der Straße werden ein paar Glassplitter aufgelesen und nach Zürich gesandt, und siehe da, der wissenschaftliche Dienst stellt fest, daß die Scheibe von innen eingeschlagen wurde. Also Versicherungsbetrug. Der Direktor wird einvernommen und muß unter den gegebenen Umständen die Tat gestehen. Er gibt zu, einen Teil der Uhren unter der Hand verkauft zu haben, den Rest in den See geworfen zu haben.

Beim Mordfall Winterhalder findet sich am Tatort ein sogenannter Geißfuß. Die Untersuchung desselben ergibt, daß sich fünf verschiedene Lacksplitterchen von der Polizei bekannten Einbrüchen registrieren lassen. Also weiß die Polizei bereits: Der Einbrecher ist auch der Mörder. Und genau so war es.

Ein Mörder wartet auf sein Opfer im Walde und lehnt sich an einen Baumstamm; trotz allem Leugnen beweist ihm der wissenschaftliche Dienst, daß an jenem Baum, an den er sich angelehnt hatte, Spuren von Stoffasern von seinem Rock festgestellt werden konnten, und unter diesem Beweis bricht der Mörder zusammen.

Die Anwesenden erhielten den besten Eindruck von der Arbeit der Polizei, und das Vertrauen und das Verständnis für ihre schwere Arbeit wurde durch diesen Vortrag sehr gestärkt. Es wäre sehr zu empfehlen, wenn sich auch andere Organisationen einen solch aufklärenden Vortrag sichern würden.

P. M.

Die Baugenossenschaft «Sonniger Hof» Biel

hatte auf den 30. Mai ihre Mitglieder zur Jahresversammlung ins «Röbli», Bözingen, eingeladen zur Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes pro 1958 und zur Erledigung der üblichen statutarischen Geschäfte. Die neue Siedlung Goldgrubenweg II konnte Ende März vollständig bezogen werden. Damit hielten 42 glückliche Familien Einzug in zweckmäßig und neuzeitlich eingerichteten Wohnungen zu vernünftigen Mietzinsen. Die Genossenschaft hat nun einen Totalbestand von 212 Wohnungen erreicht. Das gutnachbarliche Beisammenwohnen ist ein Anliegen, das stetsfort gefördert und gepflegt wird, und zwar so, daß jeder einzelne das Gefühl hat, als Mensch geachtet und gewürdigt zu werden, damit er die menschlichen Beziehungen findet, deren jedermann bedarf. An die Kinder wurde ebenfalls gedacht, indem sie zu einer Chlausfeier eingeladen waren, die unter verdankenswerter Mitwirkung von Herrn Pfarrer Herrmann einen fröhlichen Verlauf nahm. Dazu wurde jedem Kind (auch den krankheitsabwesenden) ein gut dotiertes Päcklein verabfolgt. Als Gast durfte die Versammlung Herrn Schneider, Verkaufsleiter der Konsumgenossenschaft Biel, begrüßen, welcher in sympathischen Worten der Verbundenheit der Genossenschaften Ausdruck verlieh und dazu jeden Versammlungsteilnehmer mit einer dankbar entgegengenommenen Aufmerksamkeit beglückte. Die Genossenschaftsorgane mit Ernst Schräfli als Präsidenten wurden in ihrem Amte bestätigt.

DRUCKSACHEN

FÜR JEDEN BEDARF LIEFERT
PROMPT UND VORTEILHAFT



GENOSSENSCHAFTSDRUCKEREI ZÜRICH TELEFON 27 2110

KOHLEN · HEIZÖL

H. Rosenberger-Huber, Zürich 10

Büro: Röschibachstraße 49 - Telefon 42 11 77

Die 4 Produktivgenossenschaften
von Basel empfehlen sich:

Hoch- und Tiefbaugenossenschaft

Vogesestraße 27, Telefon 24 85 72

Gipsergenossenschaft

Schönbeinstraße 1, Telefon 22 77 31

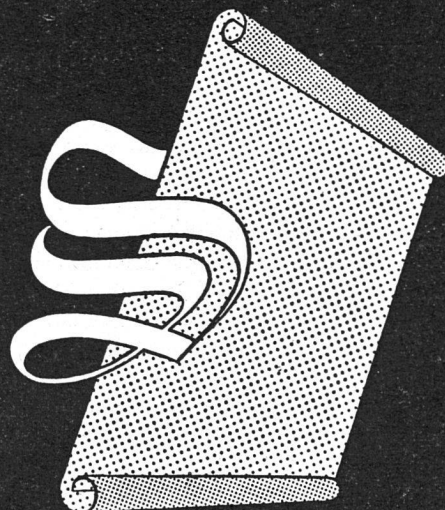
Malergenossenschaft

Austraße 60, Telefon 23 82 52

Genossenschafts-Zimmerei und -Schreinerei

Bärenfelsenstraße 34, Telefon 33 81 00

Strickler-Tapeten sind
waschbar und lichtecht



J. Strickler-Staub Söhne
Richterswil